

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbacherschen Erben,
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 20. Freitag, den 8. März 1816.

Berlin, vom 2. März.

Seine Majestät der König haben dem Secunde-Lieutenant Grafen Albrecht von Alvensleben im Reumärtschen Dragoner-Regiment, dem Lieutenant v. Malzahn im Garde-Dragoner-Regiment, in Gemäßheit vormaliger Expectanzen, dem Oberst-Lieutenant von Brünnow, Commandeur des 14ten Schlesiſchen Landwehr-Infanterie-Regiments, und dem Major von Hagen, bisherigen Commandanten in Dessau, den Königl. Preussischen St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Kaufmann und Tuchfabrikanten Köster zu Grünberg, dem Kaufmann und Fabrikanten-Inhaber Kuffer zu Liegnitz, und dem Kaufmann und Gutsbesitzer Dieze zu Jauer, den Charakter als Kommerzienrath allergnädigst zu verleihen geruht.

Aus Königsberg ist die traurige Nachricht eingegangen, daß daselbst der General Graf Bülow von Dennewitz am 25ten Februar, nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager, an einer Lungen- und Leber-Entzündung verstorben ist. Berlin hat unmittelbar Anlaß, das Andenken dieses Helden stets dankbar zu verehren, denn es war es, der diese Residenz im Jahre 1813 am 4ten Julius bei Luckau, am 25ten August, in Verbindung mit andern Armeekorps, bei Groß-Beeren und eben so, am 6ten September bei Dennewitz vor dem feindlichen Anbringen der Französischen Armee schützte, und der dafür den Siegesnähmen „von Dennewitz“ erhielt!

Vom Main, vom 27. Februar.

Das Hauptquartier des General Biethen ist nicht nach Bar-le-Duc abgegangen, sondern noch zu Sedan.

General Gneisenau, welcher den Mittelpunkt der Befehlungsarmee, namentlich die Preussischen und Norddeutschen Truppen befehligt, und sein Hauptquartier noch in

Koblenz hat, läßt die Kantonnirungen an der Mosel und Saar ausdehnen; einige Regimenter werden an den Rhein verlegt. Die Trappenstraße für das Biethersche Corps geht über Luxemburg, Trier, Koblenz, Weiburg, Sieben etc.

Mit Bewilligung der Oestreichischen Gesandtschaft ist zu Frankfurt der erste authentische Abdruck der Bundesakte erschienen.

Die das ehemalige Großherzogthum Frankfurt besitzenden Mächte (Oestreich, Preußen, Baiern, Kurhessen und die Stadt Frankfurt) haben die Beamten der Central-Verwaltung des Landes aufgefordert, ihre Ansprüche auf Befoldungen etc. einzureichen.

In der Gegend von Frankfurt wollen sich mehrere aus dem südlichen Frankreich entflohenen Protestanten niederlassen.

Soult's Schrieger-Eltern wohnen zu Barmen, wohin auch Er sich begeben hat.

Auf wessen Kosten die Schleifung von Hünningen geschehen sollte, war nicht bestimmt; da aber den Baseliern so viel daran gelegen war, holten sie nicht erst das Gutachten ihrer Mitkände ein, sondern legten gleich Hand ans Werk, und lieferten 1400 Arbeiter auf 6 Wochen, und machten wöchentlich einen Vorschuß von 10 bis 1200 Gulden.

London, vom 20. Februar.

Am Samstag besuchten die Erzhertöge die Admiralität, wo ihnen der erste Lord alles Merkwürdige zeigte. Besonders erlauchten sie über die Schnelligkeit, womit alle unsere Hafen durch Rhelegraphen Signale erhalten.

In verwichenen Jahre war in Englischen Zeitungen auf eine verdeckte Weise zu verstehen gegeben worden,

Der Herzog von Wellington habe in Brüssel mit der Gemahlin Herrn Webster ein Liebesverständnis gehabt, um dessen willen er bis am Tage vor der Schlacht von Waterloo in Brüssel verblieben, auch gleich nach der Schlacht, angeblich um für die dorthin transportirten Englischen Verwundeten Sorge zu tragen, dahin zurückgekehrt sey, und der vertraute Umgang des Herzogs mit Websters Frau habe auch in Paris fortgedauert, als wohin ihn Madam Webster aus Brüssel nachgereist sey." Diese Beschuldigung wird jetzt von Hrn. Webster für eine boshafte Verläumdung erklärt, und der Eigenthümer jener Zeitung, Herr Baldwin, wird aufgefordert, seine Angabe zu beweisen oder aber zotausend Pfund Sterling zu erlegen. Da im Laufe des Prozesses nicht ein Schatten von Beweis geführt werden konnte, der Herzog von Richmond auch eidlich bekräftigte, daß Madam Webster ihm genau bekannt sey, daß Sie, während ihres Mannes Abwesenheit aus Brüssel bei ihrem Vater, dem Grafen Mountbarris gewohnt, den Herzog von Wellington nie anders als in Gesellschaft, auch bei ihm dem Herzoge gesehen habe, daß er, (der Herzog von Richmond) den Umgang seiner Tochter mit Madam Webster übrigens gern gesehen habe (welches sicherlich nicht der Fall gewesen seyn würde, wenn er sie nur auf die entfernteste Weise in jenem Verdacht hätte haben können), endlich der Zeitungs-Eigenthümer Herr Baldwin, durch seinen Advokaten auch dem Gericht erklärte: er habe jene verdeckten Angaben bloß einer andern Zeitung nachgeschrieben, und sey weder gesonnen, noch im Stande, der Madam Webster das mindeste üble nachzusagen! So ward von den Geschwornen statt der vom Kläger geforderten zotausend Pfd. die Geldbuße des Verklagten auf zweitausend Pfd. Sterl. herabgesetzt.

Lord Rinnaird, dem ohnläufig von dem Polizei-Präsidenten in Paris die Weissung gegeben ward, aus Frankreich abzureisen: „weil er sich über die Regierung des Königs feindselige Äußerungen erlaube und mit Personen, welche der Königl. öffentlich für seine Widersacher erklärt, Umgang gepflogen habe.“ hat seit seiner Rückkehr nach London den Verlauf dessen, was ihm in Paris widerfahren ist, in Gestalt eines Briefes an den Staats-Secretair Lord Liverpool durch den Druck bekannt gemacht. Lord Rinnaird giebt in diesem Briefe an, es wären jetzt in Frankreich gegen neunzehntausend Personen als des Unruhestiftens verdächtig eingekerkert. In einer Unterredung, welche Lord Rinnaird, auf Anlaß seiner Verweisung aus Paris mit dem dortigen Polizei-Präsidenten Augies, gehabt hat, beschwerte sich dieser, daß im Ganzen genommen, die in Frankreich anwesenden Engländer, sowohl vom Civil als vom Militair, sich über die Regierung des Königs und über dessen Familie unanständig äußerten; wenn ich, sagte der Präsident, Ihnen die Protokolle vorlegen könnte, welche über dergleichen Äußerungen sowohl hier als in den Provinzen aufgenommen worden sind, so würden Sie erkennen, wie weit ihre Landaleute diese Unanständigkeit treiben! Sie kaufen Napoleons Bildniß und alles was auf ihn Bezug hat, mit nichtbarem Wohlgefallen auf, ja sie erlauben sich sogar, wenn sie auf ihren Reisen unterwegs angehalten werden, den Bettlern Almosen zu versprechen, wenn diese dafür zusagen wollen: es lebe der Kaiser! Die englischen Zeitungen enthielten fast täglich giftige Ausfälle auf Ludwig den achtzehnten, auf seine Regierung und auf seine Familie, und es würde daher nicht zu verwundern seyn,

wenn die Engl. Zeitungen in Frankreich verboten würden. Auch das Engl. Militair habe sich Gewaltthatigkeiten aller Art erlaubt. Lord Rinnaird erwiederte auf diese Beschuldigungen: es gebe in Frankreich keine Pressfreiheit, die Strafgeseze wären jetzt dort so willkürlich als zur Zeit des ärgsten Despotismus, der allgemein ausgesprochene Parolen werde jetzt nach Belieben zurückgenommen, und man könne mit Sicherheit einem abwesenden Freunde nicht seine Gedanken mittheilen, denn die Briefe würden auf der Post erbrochen. Schließlich fügt der Lord hinzu, ich erinnerte mich indeß, daß sowohl der jetzige Polizei-Präsident als der jetzige Polizei-Minister ehemals auch bei Bonaparte in ihren jetzigen Verwaltungswesen, schon nicht auf so hohen Stufen angestellt gewesen wären.

Kurze Nachrichten.

Unter dem Titel, „Bonaparte in St. Helena,“ hat in England ein Herr James Esder, Chirurgus der Englischen Marine, einen Bericht von dem herausgegeben, was sich mit Bonaparte auf der Lieberfahrt, bei seiner Landung und in den ersten Tagen seines Aufenthalts auf jener Insel merkwürdiges begeben hat. Wir heben einige Anekdoten aus. „Als wir durch den Canal von la Manche gingen, sagt Herr Esder, befand sich Bonaparte mit seinem ganzen Gefolge auf dem Verdecke. Als er die Spitze des Caps la Hague erblickte, nahm er seinen Huth ab, streckte die Hände gegen die Küsten von Frankreich aus, und sagte mit bewegter Stimme: „Lebe wohl Land der Braven! Einige Verräther weniger, und die große Nation wäre noch die Herrin der Welt.“ Seine vier Adjutanten beugten bei diesen Worten die größte Nührung, die Frauen jerslossen in Thränen, und Bonaparte bedeckte mit der Hand sein Gesicht, so sich in seine Cabine zurück und verzog sie nicht eher wieder, als bis wir die hohe See erreicht hatten.“ — „Am 12. November gab Bonaparte eine Fete, die in einem Gastmahl, einem Concerte und einem Ballo bestand. Madame Bertrand zeichnete sich auf dem Pianoforte aus; Frau von Montholon sang um Einzücken zur Harfe, und Mademoiselle Sophie R., ehemalige Soubrette, trug eine Italienische Arie sehr gut vor. Die Generale, der Kammerherr, drei Englische Offiziere und ich tanzten Englische und Französische Tänze mit den Damen; aber Bonaparte tanzte gar nicht. Ich bemerkte mit Verwundern, daß die Adjutanten den Punsch wie wackere Engländer liebten.“ — „Am roten war ich Zeuge eines interessanten Auftritts. Der Oberste Viskonti, ein junger und braver Offizier, der nach den Zeitungen so sehr geliebt wurde hatte, Bonaparten zu folgen, kam von Plymouth auf der Brigg Marlouin an. Nachdem er eine genaue Untersuchung ausgehalten hatte, wurde er einem Herrn von dem Lieutenant: Gouverneur in dem Augenblicke vorgestellt, da Napoleon mit seinem ganzen Hofstaat spazieren gieng. Er stieß bei seinem Anblicke einen Schrei aus, sammelte einige Worte, und flog in die Arme des Ex-Kaisers, der seine Umarmungen mit lebhafter Nührung annahm. Ich erinnerte mich an Freitag, als er Robinson auf seiner wüsten Insel wieder fand.“ — „Bonaparte ist nicht müßig in seinem Exile. Er steht mit Tagesanbruch auf, beschäftigt sich mit Mathematik bis zum Frühstück, arbeitet alsdann an seinen politischen Memoiren, ist um 1 Uhr in Mittage, macht

eine lange Promenade, giebt nach seiner Zurückkunft Demoiselle Sophie'n Unterricht im Italienischen, speiset um 9 Uhr zu Abend, und spielt Bouillotte, Billard oder Bataille. Sein ganzer Hofstaat und Demoiselle Sophie werden an seine Tafel gezogen; aber wenn unsere Officiere nach der officiellen Etiquette ihm nur den Titel Excellenz geben, so nennen die Diener ihn immerfort Majestät. Madame Bertrand schlägt ihm oft die Karte."

Die Widerrufung des Edicts von Nantes hatte Französische Flüchtlinge nach St. Helena gebracht, von denen noch einige Nachkommen übrig sind. Sie versuchten es, wiewohl ohne Erfolg, den Weinstock dort einheimisch zu machen.

Am 7ten überreichte der Preussische Gesandte Baron von Delfen dem Könige von Sachsen sein Beglaubigungsschreiben.

Die Leipziger Messe war sehr schlecht; die Engländer verschleuderten ihre Waaren wie gewöhnlich.

Auf einem Norwegischen Domkirchhofe hat man 2 Elfen tief unter der Erde eine wohlerhaltene Silbermünze gefunden, die im J. 944. in Samarkand in der Bucharei, unter dem Saadadschen Kalifen Al-Mokalt-Billachs geprägt worden. Sie mag durch Kreuzfahrer nach Europa gebracht seyn.

Erinnerungen aus dem Feldzuge 1815.

Während der Anwesenheit der alliirten Truppen in Paris, ist in mehreren Deutschen Zeitungen gemeldet worden, daß die dortigen Einwohner sich gegen die fremden Officiere ungebührlich betragen, und daß auch zwischen den fremden und Französischen Offizieren häufig Duelle vorgefallen wären, von dergleichen Duellen ist in Paris nichts rüchbar geworden, und gewiß ist kein Deutscher Offizier in einem solchen Zweikampf ums Leben gekommen; wo von Seiten der Einwohner ein unartiges Betragen gegen das Militär öffentlich statt gefunden hat, da ist es als seltene Ausnahme von der Regel anzusehen, und ist auf der Stelle gerügt, und, ohne Widerstand zu finden, gehandelt worden.

Ermordungen alliirter Militairs mögen in Paris wohl mehrere vorgefallen seyn, da bei den dort stationirten Preussischen Kerntruppen zuweilen Leute als desertirt gemeldet worden sind, eine in der Preuss. Armee, namentlich bei jenen Truppen jetzt seltene und mitten in einem feindlichen Lande, unwahrscheinliche Erscheinung. Indes sind dergleichen Ermordungen ohne Rücksicht auf Stand oder Landmannschaft des Ermordeten, in Paris überhaupt nichts seltenes und geschehen von kiederlichem Gesindel, an welchem es dort nicht fehlt. Der spä in der Nacht durch abgelegene Gassen gehn oder kiederliche Häuser besucht, steht sich ihnen immer aus. Kein einziger Preuss. Offizier ist in Paris ermordet; ein Engländer einmal ausgeplündert worden. Indes in der Normandie verlor ein Offizier von der Westphälischen Landwehr sein Leben; dieß war der Premier-Lieutenant Heßling vom 2ten Westphälischen (oder Ostfriesischen) Landwehr-Infanterie-Regiment. Er lag in der Gegend von Chambröis im Departement de l'Eure und war noch spät in der Stadt Bernay gewesen. Auf dem Rückwege verirrte

er sich und wurde bei ein Paar abgelegenen Häusern, die zur Commune la Capelle gehörten, aber im Bezirk der Commune St. Aubin de Thenay lagen, in der Nacht vom 1sten auf den 19ten September erschlagen. Man fand seinen Leichnam erst am 2ten Tage in einem tiefen Mergelbrunnen. Er hatte einen Schuß im linken Knie und in der rechten Hand (obungeachtet die Feuerwewehe in der Normandie hatten abgeliefert werden müssen) und der Mord war durch ein Paar Hiebe ins Genick mit einem großen Hackmesser vollendet worden. Das böse Gewissen verrieth die Bewohner der beiden abgelegenen Häuser, in deren Nähe Spuren von Blut und der Leichnam gefunden wurde, deraekalt, daß sie gleich Anfangs gestanden, der Ermordete sey vor einem der Häuser gewesen, habe einen Boten verlangt und sey bloß aus Furcht von ihnen nicht eingelassen. Die That wurde, obungeachtet die Thäter beim Löwen blieben, bis zur Evidenz erwiesen und auf Befehl des Generals Zieten ihre Häuser abgebrannt, auch der Schulbisse von ihnen auf eine Preussische Festung abgeführt. Der Ermordete war ein äußerst braver Mann und ausgezeichnete Offizier. Er war ein geborner Ostfries, hatte vorher zur See gedient und zweimal die Fahrt nach Ostindien gemacht. Er wurde mit allen militairischen Honneurs im Park des Schlosses zu Chambröis, den Erben des berühmten Marschalls Breglio gehörig, beerdigt.

(Verspätet.)

Schuldige Antwort auf die Recension in der Stettiner Zeitung Nos. 17.

Wer sich, ohne bekannte Autorität, als Organ des Publikums durch das despotische „Wir“ über meinen Künstlerwerth ausdrückt, der sollte den, den beinahe (beinahe) vergessenen Freund aus früherer Zeit“ mit gerechter Schonung würdigen und zugleich die Gründe seines Tadels überall darlegen. Recensent wählt aber lieber die beliebte Methode, in der Mehrzahl zu sprechen, die wahrscheinlich aus den Individuen einer Loge zusammengesetzt ist! —

Im Allgemeinen sagt Recensent von mir: „ich sey in meiner Kunst seit 12 Jahren stehen geblieben, meine Komik sey nicht komisch, meine Späße seyen nicht spaßhaft.“ Es ist aber ein durch Jahrtausende bewährter Satz, „daß ein Stillstand in Wissenschaft oder Kunst auf ziemlich lange Zeit nicht möglich sey,“ oder mit andern Worten: „mit dem Grade der Bildung geht es entweder rückwärts oder vorwärts.“ Was eine nicht komische Komik und Späße, die nicht spaßhaft sind, seyen? davon habe ich bis jetzt noch gar keine Idee gehabt und Recensent hat mich um so weniger über seine Behauptung, die ihm recht gefallen mag, aufgeklärt, als er mich hier und da wieder so sehr ausgezeichnet findet und ich nur komischer Künstler bin und seyn will. Neben seinem Lobe hätte der Recensent sich beim Tadel der mir entchlüpften Sprachfehler billig finden und sich an das mir noch aus Quinto wohlbekannte: quando que dormit etc. um so wehiger erinnern lassen sollen, als seine eigene Sprachfertigkeit an die Warnung: „Ne sutor etc.“ erinnert und von dem Classischen ungefähr so weit entfernt scheint, als das Komische vom Nichtkomischen und das Späß-

haste vom Nichtspasshaften. Denn Herr Recensent wünscht, daß ich mehr Fleiß anwende, auf ein richtiges Deutschsprechen und ein richtiges Auswendiglernen. Das wiederholte Ein mußte doch wohl ganz wegbleiben, damit Recensent Nichts unrichtiges sahe. Oder wollte Recensent ein richtiges Deutschsprechen dem Nicht richtig Deutschsprechen unrichtig entgegensetzen? Richtige Gegensätze sind nur e. g.: Komisch, und Nicht-komisch, Spasshaft und Nichtspasshaft und eben daher kann ich ein richtiges Deutschsprechen des Recensenten weder richtig, noch falsch, wohl aber spasshaft finden.

Gut aber nicht auffallend findet Recensent mit einem andern mein Spiel als Hettmann. Schlecht und auffallend aber finde ich ferner das Ende seiner Expectoration über mich. Er sagt:

Wir wissen nicht, ob und wie oft D. noch (ferner) auftreten werde; wenn indessen sein bisheriges Auftreten und viel trichte Spässe hintereinander zu genießen gegeben, so können wir den Wunsch nach baldiger, edlerer Kost nicht bergen.

Noch ferner ist ein schlechter Pleonasmus: „ferner noch“ ließe sich allenfalls hören.

Wenn mag im alten Curialstil statt nachdem oder statt da gebraucht werden; ein Recensent sollte mindestens elegant schreiben, wenn auch sonst Nichts dahinter ist.

Baldige Kost ist schlecht ausgedrückt und kann auch damit nicht entschuldigt werden, daß Recensent beim Niederschreiben vielleicht viel Asperit und also Eil gehabt hat. Recensent schließt völlig unrichtig und höchstens spasshaft also:

dem Verlauten nach dürfte dies jedoch in kurzem mit Müllners trefflicher Tragödie: die Schuld, welche bereits einstudirt werden soll, der Falk sein.

Recensent will sagen: „Unser Appetit wird durch die Aufführung u. g. n. nicht werden; aber jeder Quintaner wird ihn auf die Frage wie er dies ausgedrückt hat? Asperit antworten:

sehr unrichtig! und weder komisch noch spasshaft! —

Der Wunsch in meinem Besitze neue Stücke zu geben, hat mich zu allzu vielen Mühsäßen machen lassen. Die Bekundung des Publikums, das ich so hoch schätze, ist aber wirklich nur eine von den unmöglichen Wünschen des Recensenten, die ihm hoffentlich verschrieben wird, wenn es ihm gefallen sollte, mir seine personl. Bekanntschaft zu schenken. Ohne Arroganz darf ich mir erlauben, daß wir durch den Austausch unserer Ideen über das Komische und Spasshafte und über die deutsche Sprache gewinnen werden. Schließlich erkläre ich im Voraus, daß meine Beiträge zum Unterhaltungs mit dem Recensenten hiernächst auf jeden Fall beendet ist. Seinem Publikum aber empfehle ich mich vielmals noch besonders.

Carl Döbbelin.

D a n k.

Stettin den 4. März 1816.

Das Preussens Held im Silberhaar,
Mit der Viktoria zum Paar,
Auf Himmelblau verschmolzen war,
War herrlich ausgedacht;
Der unbekannten schönen Hand,
Die dies zu einigen — verstand,
Sei hier mein Dank gebracht.

F. Hr.

Konzert-Anzeigen.

Mein Concert findet morgen den 9ten dieses bestimmt statt. Billets zu 16 Gr. Cour. sind in meiner Wohnung, Beutelsstraße No. 59, und am Abend an der Cassé zu haben. W. Gabrielsky.

Zu dem auf Dienstag den 10ten dieses bereits von mir angekündigte Concert achst Declamatorium im Theater bin ich so frey, noch einmal das verehrte Publikum ergebenst einzuladen. Ich darf mir schmeicheln, demselben durch eine vorzügliche Wahl und Abwechslung der Stücke einen vergnügten Abend zu verschaffen. Billets, um die gewöhnlichen Preise, sind beyrn Herrn Casirer Lencke, und in meiner Wohnung, Münchensstraße in der deutschen Hause, zu haben. A. Haberwehl.

Wir haben die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß wir am Sonnabend den 9ten März d. J. in Stargard ein großes Instrumental-Konzert geben; wozu wir den hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum einladen. Billets sind dahielt beim Herrn Organist Siese zu haben. Stettin den 4ten März 1816.

Gebrüder Diederich,
Musiker beim hiesigen Theater.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1ten dieses Monats zu G. Unom vollzogene eheliche Verbindung, setzen wir unsern erwärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Es wird den 4ten März 1816.

Struwe, Caroline Struwe,
Gehobne Dichte.

Anzeige, betreffend

G. S. Klügers

Encyclopädie der gemeinnützigsten Kenntnisse.

Zur Vollständigkeit dieses ausgezeichneten Werkes fehlte bisher noch die Europäische Geographie. Jetzt hat der als Geograph berühmte Hr. Prof. L. B. D. Stein diesen noch fehlenden Theil mit ausgear. eitet. Er ist in der Presse und wird ohnefehlbar zwischen Ostern und Pfingsten, den Viten und letzten Band der Klügerschen Ency-

clonädie bildend, und auch als Geographie für sich, aus- gegeben werden. Es wird ein starker Band, der Preis jedoch ohngefähr nur 1 Rthlr. 0 Gr. seyn. Er soll mit der im Viten Bande enthaltenen Anker-Europäischen Geographie, welche in dem neuen Bande bis auf die neueste Zeit vervollkommen erscheint, ein vollständiges, wie wir glauben, ehrenwerthes Ganze bilden.

Dies als vorläufige Anzeige.

Die bereits beschriebenen VI Bände sind bis dahin noch in der herabgesetzten Preise von 8 Rthlr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Berlin und Stettin 1816.

Nicolaische Buchhandlung.

Todes-Anzeige.

Ein Schlagfluß endigte heute gegen Mittag ganz unerwartet, das Leben meiner theuren Gattin, geborne Michaelis, im 56ten Jahre ihres Alters. Allen meinen Verwandten und Freunden, zeige ich diesen, für mich und meine fünf Kinder so schmerzhaften Todesfall, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, ergebenst an. Stettin den 7ten März 1816.

M. G. Brunnemann,
Pastor der Nicolai-Gemeine.

Verpachtung.

Es sollen die bedeutenden, zum Holzhandel sehr bequem belegenen Plätze am Frauencore, welche bisher das Königl. Generol-Holzhandlungs-Institut von der Königl. Fortification in Pacht gehabt, nach erfolgter Auflösung desselben, auf Befehl des Königl. Kriegs-Ministeriums, anvertraut an den Meistbietenden vom 1ten März 1816 an, verpachtet werden, wozu ein Termin an Ort und Stelle, den 17ten März d. J. Vormittags um zehn Uhr anberaumt worden. Stettin den 20ten Februar 1816.

Königliche Preussische Commandantur.
v. Ziller, Generalmajor.

Publikandum.

Der Andrang des Publikums bey den Paraden, Mustern oder andere Uebungen des Militärs, wodurch letzteres behindert wird, für jenes selbst aber die Gefahr entsteht, von denen ihren Dienst zu Pferde verrichtenden Herren Offizieren übergeritten zu werden, giebt die Veranlassung, nach dem Wunsche einer Königl. Commandantur, das Publikum zu ermahnen, sich bei solchen Gelegenheiten in der gebührenden Entfernung zu halten, um Schaden zu verhüten und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, besonders aber werden Eltern und Lehrherren hierdurch aufgefordert, ihren Kindern und Untergebenen solches zur Pflicht zu machen. Stettin den 17ten März 1816.

Königl. Polizei-Direktor. Stolte.

Hauserverkauf.

Das am Rismarkt hieselbst unter No. 697 belegene, den Erben des Malers Marowski gehörige Haus und Wiese, welches von den vereideten Stadtverleuten zu 125 Rthlr. 14 Gr. veräußert ist, dessen Erbschaft aber, nach Abzug der öffentlichen Lasten und Repara-

turkosten, 1619 Rthlr. 17 Gr. 4 Pf. beträgt, soll auf den Antrag der Erben, in Termin den 10ten April 1816, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtrichter öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 19. Decbr. 1815. Königl. Preuss. Stadtrichter.

Bekanntmachung.

Der Bau der Volkwerke bey dem neuen Seilhause, und neben der Hammerbrücke, soll minus licitando in Einzeldrücke gegeben werden, wozu auf den 19ten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, auf der arken Nachschube terminus angesetzt ist; welches Bauwerk hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin den 1. März 1816.

Die Bau-Deputation. Friderici.

Bekanntmachung.

Der zur gütlichen Beilegung des Debit-Angelegenheit des Müllers Dobbert auf den 17. März d. J. angesetzte Termin ist bis zum 20ten März d. J., Morgens 9 Uhr, ausgesetzt worden, und haben die Debitheischen Creditoren sich dann vor dem Königl. Kreisgerichte, bey Vermeidung der in der Ladung vom 25ten v. M. angedrohten Strafe, einzufinden. Hieselbst am 23. Februar 1816. Königl. Kreisgericht hieselbst.

Wiesenverpachtung.

Es sollen 52 Mader, Morges Kirchwiesen, in einzelnen Kapeln von 2 oder 12 Morgen, auf 6 Jahre von Termin dieses Jahres an, öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtwillhaber werden eingeladen, sich im Termine den 28ten März, dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in Ziegenort vor mit einfinden und ihre Bote abzugeben. Stettin den 7. Febr. 1816.

In Auftrage der Königl. Regierung von Pommern hieselbst. Lärnberg, Justizbeamter.

Bekanntmachung.

Da die Creditmasse des gewesenen Amts-Actuars hieselbst unter denen privilegirten Gläubigern nach dem ansestigten und von denselben genehmigten Distributionplan vertheilt werden soll, und hiezu ein Termin auf den 1ten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, hieselbst anberaumt worden; so wird solches, in Gemäßheit der Vorschrift der allgemeinen Vertheilung, Voell. 1. Th. 50. §. 7., denen unbekannten Gläubigern zur Wahrnehmung ihrer Rechte bekannt gemacht.

Am Mangard den 24ten Februar 1816.

Königl. Preuss. Pommersches Justizamt.

Auction ausserhalb Stettin.

Auf Befehl der Königl. Regierung von Pommern sollen die Moszin-Bestände

von 4 Minnel 13 Scheffel 731 Pfund Erbsen und 1287 Quart Brandwein,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Der Verkaufs-Termin ist auf den 18ten März d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Nachhause hieselbst angesetzt; wozu Pachtwillhaber eingeladen werden. Datz den 29ten Februar 1816.

Der Magistrat.

Solzverkauf.

Am 1sten März, Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Wohnung des Försters Hoffmann zu Carlsdorf bey Gollnow

504 Faden züßig eissen Klobenholz,

100 dito züßig dito dito

130 dito züßig dito Klobenholz,

öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz steht dicht an der Duna bey Camelsberg, und ist von vorzüglichster Güte. Kauflustige müssen ihr Gebot in diesem peremptorischen Termin zu Protocoll geben, indem auch die Hälfte des Kaufgelbes daor in Courant bezahlt werden muß, die übrigen Kaufbedingungen werden vor der Licitation bekannt gemacht. Gollnow den 27ten Febr. 1816.

Blow, Justiz-Commissarius.

Gaus- und Warenverkauf.

Ich bin gesonnen, meine seit vielen Jahren geführte Handlung zu beschränken, oder den Umständen nach lieber zu legen. In dieser Hinsicht offerire ich mein bisher in der Kirchstraße sub No. 411 belegenes Wohnhaus nebst Warenlager, so in allen Kurz- und Schnittwaaren, als: seidenen, leinen und baumwollenen Lüzern, Schuhen, Strümpfen, Handschuhen, Seeregeln, allen Sorten Bändern, so wie seidenen, baumwollenen, leinenen und wollenen Zeugen, und Tuche von verschiedenen Sorten, besteht, im Ganzen oder Theilweise zu billigen Preisen öffentlich an den Meistbietenden in den Tagen vom 2ten bis den 7ten April und vom 22ten bis den 26ten May dieses Jahres zu verkaufen, und jede Kauflustige hiermit ergebens ein. Treptow an der Rega den 1sten Februar 1816.

C. G. Sinell, Kaufmann.

Zu verpachten.

Die zu Brügen bey Polzin, Pärwalde und Tempelburg auch Colberg, belegene Glasbütte ist jetzt pachlos, und soll anderweit auf 10 Jahre verpachtet werden. Sie ist mit completem Inventarium versehen und überall in fertigem Stande, so daß gleich Glas darauf verarbeitet werden kann. Liebhaber können sich deshalb in Brügen bey der Herrschaft, oder bey dem Resident Schröder in Stettin, schriftlich, jedoch in vorostrepen Briefen, melden und die Bedingungen erfahren.

Zu verauctioniren in Stettin.

In dem in der kleinen Domstraße unter No. 62a belegenen Hause werde ich am 1sten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, folgende, dem Herrn Regierungsrath Kritische angehörige Sachen, als: Gläser von verschiedenen Sorten, ein Tafelservice auf 12 Personen von Berliner Porcelain, mehreres Geschir von Kupfer, Messing, Blech und Eisen, sehr gute Meubles, bestehend aus: Schreib- und Kleider-Secretairen, einem Bureau für Comas, Bücherbinden, Commoden, Kleider- und Weißzeugschinden, Theer-Spiel- und andern Tischen, Sophas und Stühlen von Madagond, Kaffanten, Bindebaum, Eichen, Eichenholz und Birkenmaße, einem erst kürzlich aus Berlin angekommenen Aneublement von einem, mit schwarzen Atlas bezogenen Divan, einem Duzend Rodrühlen und einem Theerisch, einem großen, sehr breiten Spiegel, 2 Fußdecken von ge-

hochlenen Fuchsen, nebst 28 Ellen desselben, noch gar nicht gebrauchten Zeugen, ferner: einen Sattel mit plattirten Steigbügeln, v.ständigem Zubehör und mehreren Säumen, ein Fortepiano von Mahagoniholz, eine Sultanne und verschiedenes Hausgeräth; worunter sich auch eine neue Zengarolle befindet, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 27ten Februar 1816. Dieckhoff.

Schiffverkauf in Anclam.

Das an der Stadt liegende Gollschiff, genannt Wilschelm Friedrich, circa 54 Last groß, soll mit dem dazu gehörigen vollständigen Inventario, in dem angezeigten Termin am 16ten März c., Vormittags 11 Uhr, im Hause des Unterzeichneten gegen baare Bezahlung in klingendem Preisk. Courant an Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden eingeladen, sich an gedachtem Tage einzufinden, die Versteigerung abzugeben, und haben sie demnach den Zuschlag zu gemäßen. Das Schiff kann zuvor so wie dessen Inventarium bey mir nachsehen werden. Zugleich lade ich die mir unbekannten Gläubiger an vorgedachtem Schiffe ein, ihre mir nicht bekannten Ansprüche vor dem Verkauf anzuzeigen, weil ich später für keine der einzelnen Mitinteressenten haften werde, sondern sich denn ein jeder an dieselben selbst zu halten hat. Anclam den 26. Febr. 1816.

W. F. Buschick.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine kleine Parthey Nordamerikanischer Rumm haben wir noch billig abzulassen. C. W. Koch & Comp., Breitestraße No. 319.

Safran, Thee-Box und Hasen-Thee, Gummi Arabicum, Grünspan, verschiedene Sorten Woll- und Melin, Postpapier, süße Mandeln, Lakritzengast, Türkischen Salus, Weinseln, trockne Pomeranzen, Citronen- und Pomeranzenschalen, Lo-beerblätter, Corinthen, Colopodium, Schwefel, Terpenthinöl und dicken Terpenthin, habe billig abzulassen. August Gottschalk Glang.

Neuer Libauer und Memler Kron-Leinsamen, in Tonnen auch Scheffel- und Metzsche, bey
seel. Gotth. Kruse Wittwe.

Fein enal. Rassinade, fein Weiss, fein und mittel Caffee, Syrop, Wallfischthran und Berger Lebertbran, Carol. Weiss, Petersb. Watten, Hanf und Flachs billigt bey
Simon & Comp., Neumarkt No. 28.

Frische Sardellen, bey 10 lb. a 6 Gr. pr. lb., bey 4 und 1 lb. a 8 Gr. pr. lb., bey
Gebrüder Schröder, Neumarkt No. 76a.

Neuße Braunsch. Schlackwürste, ganz fettschen Königsberger Caviar in Fässel, a Fässel 10 Gr. Cour, neue Caschirinen-Flaschen, auch noch gute Rübenwider Gängebrüste, das Stück 12 und 14 Gr. Courant, bey
C. F. Gottschalk.

Ein sehr schöner Säbel, wie auch Eiafot, Patronatsche und eine schwarz berechnete Schabrate, sind billig zu verkaufen, im goldenen Hirsch in der Breitenstraße.

Eine, in vier Federn hangende, dauerhafte, zweifelhafte und leichte Reise-Chaise, so wie zwei Hintergesitze, sind zu verkaufen. Nähere Nachricht beim Hrn. Kaufmann Thedestus, am Heumarkt No. 26.

Zwei sehr gute Windhund, welche zusammen eingelegt sind und sich im zweiten Felde befinden, sind sofort zu verkaufen. Das Nähere erfährt man kleine Dohnstraße No. 692 unten linker Hand.

Wohnung, welche gesucht wird.

Ein hier garn't stehender Staats-Officier wünscht sofort, oder doch zum 1sten April ein mit Meubeln versehenes, und was vorzüglich zur Bedienung geeignet wird, pro peres Locis auf monatliche Miete zu haben, bestehend aus 2 Zimmern, oder auch aus 1 Zimmer mit einer anhängenden Kammer, nebst Zimmer für 2 Bedienten. Kann zugleich für 2 Pferde Stallraum dazugegeben werden, wäre es vollkommen wünschenswert. — Die Vergütung kommt nicht in Betracht, nur auf die erst erwähnten Punkte wird ganz allein Rücksicht genommen werden, alsdann man sich sehr gute Bedingungen versichert halten kann. Das Nähere erfährt man in der Grabenstraße No. 167 eine Treppe hoch. Stettin den 7ten März 1816.

Zu vermieten in Stettin.

Zu dem auf dem Rosengarten sub No. 293 belegenen Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, Küche, Keller und Holzgelass zum 1sten April d. J. zu vermieten, auch kann nöthigenfalls ein geräumiges Zimmer allein nebst Aufwartung an einen einzelnen Herrn mietbewilligt überlassen werden.

Ein Garten nebst Lusthaus ist zu vermieten, auch auf Verlangen eine Stube, und erfährt man das Nähere auf dem Nöddenberg No. 247 von 29 bis halb 1 Uhr. Stettin den 4. März 1816.

In der großen Dohnstraße No. 679 ist eine Stube und Kammer zum 1sten April d. J. zu vermieten.

Eine Stube mit Meubel, nebst Aufwartung, ist zum 1sten April oberhalb der Schuhstraße No. 148 zu vermieten.

Der 2te Stock des Hauses No. 902, Frauenstraße, aus 3 Stuben, Vorzimmer, Küche, Keller und Rubel dr. bestehend, ist schleuniger Veränderung wegen, vom 1sten April d. J. noch zur Vermietung offen.

In der Frauenstraße No. 918 ist zum 1sten April die 3te Etage zu vermieten. Sie besteht in 3 Stuben, kleinen Kammern, Küche und Keller.

In der Klosterhofstraße No. 1120 ist eine Stube, Alkoven und Kammer zum 1sten May d. J. mit auch ohne Meubel zu vermieten.

Auf der Schiffbau-Lastade No. 37 ist eine Stube, 2 Kammern, Küche und Holzgelass zum 1sten April zu vermieten.

Wiesevermietung.

Eine Hauswiese zum Hause No. 272 auf dem Rosengarten, ist in denselben zu vermieten.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter hat sich hieselbst etablirt, und empfiehlt ein hochgeehrtes Publikum seine wohl fortirten baumwollenen, wollenen und seldenen Schnittwaaren, mit Versicherung der billigsten Preise. Stettin den 6ten März 1816. Friede, wohnhaft Holzdollwerk, Dönhofs gekannt grüne Linde.

Da ich mich mit dem Steden und Ausbessern meerrschäumener Preisköpfe beschäftigt und selbst ganz im Boden durchbrannte wieder versetzen und ihnen neue Polster zu geben weiß, so empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publico. Stettin den 6. März 1816. Lange, große Wollweberstraße No. 583, eine Treppe hoch.

In einer Material-Handlung zu Anclam wird ein Lehrling, der die nöthigen Schul-Kenntnisse besitzt, gesucht, das Nähere hierüber besagt die Pommersche Zeitungs-Expedition.

Ein in einem öffentlichen Amte stehender und in einer kleinen Stadt wohnender Wittwer wünscht zu Ostern, oder auch bald nachher, eine anständige Frauenperson zur Führung seiner kleinen Hauswirthschaft zu haben. Nähere Nachricht hierüber zu Stettin bey S. C. Wulff, Königsstraßen-Ecke No. 90.

Ein geschickter und ordentlicher Gärtner, der mit Verweisen seiner guten Ausführung versehen, kann sogleich in der Nähe von Stettin ein Unterkommen finden, und das Nähere bey mir erfahren. Stettin den 21. Febr. 1816. J. C. W. Scollé.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, welcher als Freiwilliger im Dragoner-Regiment Prinz Wilhelm den letzten Feldzug mitgemacht, und mit Verdiensten wohl umgeben weiß, wünscht entweder als Bedienter oder als Arbeiter bey einem hiesigen Kaufmann ein baldiges Unterkommen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Die von dem Mechanicus Winkler in Berlin angefertigte, und von dem Herrn Dr. Murfiana in der Berl. Politischen Zeit No. 24 besonders als brauchbar empfohlene

Fühner-Augen-Seilen,

womit ein Feder, ohne Gefahr und Unterricht sich vom den Fühner-Augen selbst befreien kann, und wodurch das so oft gefährliche Schneiden gänzlich unbedenklich gemacht wird u. s. w. sind zu haben bey

G. J. B. Schulze,
Schuhstraße No. 859.

Verzeichniß der Gewinne,
welche bei der am 27ten, 28ten und 29ten Februar 1816 in Berlin
geschehenen Ziehung der 35sten kleinen Geld-Lotterie
in meine Collecte gefallen sind.

No.	Zhtr.	No.	Zhtr.	No.	Zhtr.	No.	Zhtr.	No.	Zhtr.
2253	3	7974	5	15500	2	28705	3	29258	5
68	2	84	2	18505	3	8	2	59	3
84	20	10105	10	10	2	29	5	74	2
92	5	30	5	48	2	38	10	79	50
2561	5	65	2	58	2	41	2	33663	2
92	5	74	3	77	2	54	2	68	3
94	3	84	3	80	3	56	5	78	10
7902	3	15408	2	88	2	69	2	97	2
3	2	23	3	22255	3	73	20	35902	5
12	3	38	2	57	3	29207	5	34	3
26	3	42	2	74	2	15	2	59	3
28	3	59	3	77	3	35	3	62	3
44	20	88	10	98	3	45	3	75	2
69	10								

Nachstehende Nummern haben eine jede 1 Zhlr. 4 Gr. gewonnen.

2262	2591	7981	15403	18537	22269	28759	29248	35908
66	7904	82	5	50	70	60	57	10
79	6	92	9	57	83	67	64	15
82	13	95	47	61	88	86	68	21
83	30	96	58	65	22300	92	83	25
97	37	10106	65	67	28704	99	84	26
2300	38	21	72	82	7	29204	94	27
2552	43	35	82	95	11	9	33651	37
54	46	47	98	98	19	17	52	68
62	52	53	18506	18600	28	23	55	74
66	62	68	8	22257	32	29	69	84
71	65	75	13	60	45	32	83	85
73	73	80	32	66	52	43	96	
84	76	98	35	68				

Obige Gewinne zahle ich gegen die Gewinn-Loose sogleich aus und liegt die Königliche General-Gewinn-Liste in meinem Comptoir zur beliebigen Durchsicht bereit.

In der 36sten kleinen Geld-Lotterie, welche den 9ten 10ten und 11ten April 1816 in Berlin gezogen wird, kann ich mit neuen Loosen wieder aufwarten.

M. den 6ten März 1816.

Oldenburg.

Verzeichniß der Gewinne,
welche bei der am 27ten, 28ten und 29ten Februar geschehenen Ziehung
der Königlich Preussischen 35sten kleinen Geld-Lotterie
in meine Collecte gefallen sind:

No.	Zhl.	No.	Zhl.	No.	Zhl.	No.	Zhl.	No.	Zhl.	No.	Zhl.
3104	2	3152	2	18603		18693	2	28260		33827	
3111		3153		18606		18697	2	28265	5	33829	2
3114		3160		18609		18699		28267		33831	
3126		3169	2	18612	2	28212		28291		33842	
3128		3173		18617	3	28214	10	28292		33844	5
3130		3175	3	18624		28218		28394		33846	
3132		3179	20	18632	3	28225	2	33801		33847	2
3133	2	3180	2	18633		28226	2	33806		33850	
3135	3	3190		18650	2	28227	2	33807		33855	5
3137		3193	2	18658		28233		33808		33879	2
3138		3194		18663		28239	20	33814	10	33884	
3144		3196		18664		28244		33816		33886	
3145		12183	2	18677		28247		33818		33893	
3147		18602		18688	2	28251		33826			

NB. Die Nummern, bei welchen kein Gewinn bemerkt ist, haben jede 1 Rthlr. 4 Gr. gewonnen.

Obige Gewinne werden gegen Auslieferung der Loose sogleich von mir ausgezahlt; auch liegt die General-Gewinn-Liste zu Jedermanns Ansicht in meinem Comptoir bereit.

Zu der 36sten kleinen Geld-Lotterie, deren Ziehung auf den 9ten, 10ten und 11ten April bestimmt ist, kann ich wieder mit neuen Loosen aufwarten.

Die Gewinn-Listen von der 2ten Klasse der 33sten Klassen-Lotterien können ebenfalls in meinem Comptoir nachgesehen und die Gewinne danach erhoben werden. Die Ziehung der 3ten Klasse erfolgt am 30sten März, und sind noch Kauflose zu derselben bei mir zu haben.

Stettin, am 9. März 1816.

Fr. W. Karow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verzeichniß der Gewinne,
welche bei der am 27ten, 28ten und 29ten v. M. gezogenen 35sten Königl.
Preuß. Kleinen Geld-Lotterie in meine Lotterie-Collecte gefallen sind.

Numm.	Gewinn Rtl.	Numm.	Gewinn Rtl.	Numm.	Gewinn Rtl.	Numm.	Gewinn Rtl.
29151	— 2	29200	— 2	30572	— 3	46563	— 2
68	— 2	29904	— 5	96	— 2	64	— 3
70	— 2	26	— 2	44162	— 5	83	— 3
84	— 2	49	— 2	83	— 2	87	— 3
94	— 10	30561	— 2	44465	— 2	91	— 3
97	— 5	65	— 3	73	— 10	99	— 5

Nachstehende Nummern haben jede 1 $\frac{2}{5}$ Rthl. gewonnen:

29157	29180	29936	30568	44168	44480	46555	46573
72	85	38	70	82	84	56	81
73	86	50	74	88	89	69	90
74	96	30554	81	44461	90	70	99
75	29922	57	44151	66	99	72	49092
77	30	62	56	77			

Die Richtigkeit dieses Verzeichnisses ist aus den Gewinn-Listen der Königl. General-Lotterie-Direktion stets bei mir zu ersehen, und die Gewinne gegen Zurückgabe der Gewinn-Loose in Empfang zu nehmen.

Die Ziehung der 36sten Königl. kleinen Geld-Lotterie geschieht den 9ten, 10ten und 11ten April d. J., und kann zu dieser, so wie zur 3ten Klasse 33ster Klassen-Lotterie, welche den 30sten d. M. gezogen wird, bis zu den Ziehungs-Tagen mit ganzen, halben und viertel Loosen aufwarten.

Wer mehrere Loose zur Klassen- oder kleinen Geld-Lotterie nimmt, erhält vom mir eine besondere Vergütung. Stettin, den 9ten März 1816.

J. F. Fischer sen.

Schuhstraße No. 858.

THE STATE OF NEW YORK
 IN SENATE
 JANUARY 1, 1891.

NAME	RESIDENCE	EDUCATION	EXPERIENCE	REMARKS
JOHN A. BROWN	NEW YORK	COLLEGE	10 YEARS	
WILLIAM C. DAVIS	NEW YORK	COLLEGE	12 YEARS	
CHARLES E. FOSTER	NEW YORK	COLLEGE	15 YEARS	
ALFRED G. HARRIS	NEW YORK	COLLEGE	18 YEARS	
EDWARD J. KELLER	NEW YORK	COLLEGE	20 YEARS	
GEORGE L. MANN	NEW YORK	COLLEGE	22 YEARS	
FRANK M. NICHOLS	NEW YORK	COLLEGE	25 YEARS	
JOHN P. O'BRIEN	NEW YORK	COLLEGE	28 YEARS	
WILLIAM R. QUINN	NEW YORK	COLLEGE	30 YEARS	
CHARLES S. RICE	NEW YORK	COLLEGE	32 YEARS	
ALFRED T. SMITH	NEW YORK	COLLEGE	35 YEARS	
EDWARD U. TAYLOR	NEW YORK	COLLEGE	38 YEARS	
GEORGE V. WALKER	NEW YORK	COLLEGE	40 YEARS	
FRANK W. YOUNG	NEW YORK	COLLEGE	42 YEARS	

REPORT OF THE COMMISSIONERS OF THE LAND OFFICE
 IN RESPONSE TO A RESOLUTION PASSED BY THE SENATE
 JANUARY 1, 1891.

NAME	RESIDENCE	EDUCATION	EXPERIENCE	REMARKS
JOHN A. BROWN	NEW YORK	COLLEGE	10 YEARS	
WILLIAM C. DAVIS	NEW YORK	COLLEGE	12 YEARS	
CHARLES E. FOSTER	NEW YORK	COLLEGE	15 YEARS	
ALFRED G. HARRIS	NEW YORK	COLLEGE	18 YEARS	
EDWARD J. KELLER	NEW YORK	COLLEGE	20 YEARS	
GEORGE L. MANN	NEW YORK	COLLEGE	22 YEARS	
FRANK M. NICHOLS	NEW YORK	COLLEGE	25 YEARS	
JOHN P. O'BRIEN	NEW YORK	COLLEGE	28 YEARS	
WILLIAM R. QUINN	NEW YORK	COLLEGE	30 YEARS	
CHARLES S. RICE	NEW YORK	COLLEGE	32 YEARS	
ALFRED T. SMITH	NEW YORK	COLLEGE	35 YEARS	
EDWARD U. TAYLOR	NEW YORK	COLLEGE	38 YEARS	
GEORGE V. WALKER	NEW YORK	COLLEGE	40 YEARS	
FRANK W. YOUNG	NEW YORK	COLLEGE	42 YEARS	

THE STATE OF NEW YORK
 IN SENATE
 JANUARY 1, 1891.

REPORT OF THE COMMISSIONERS OF THE LAND OFFICE
 IN RESPONSE TO A RESOLUTION PASSED BY THE SENATE
 JANUARY 1, 1891.

THE STATE OF NEW YORK
 IN SENATE
 JANUARY 1, 1891.

REPORT OF THE COMMISSIONERS OF THE LAND OFFICE
 IN RESPONSE TO A RESOLUTION PASSED BY THE SENATE
 JANUARY 1, 1891.

THE STATE OF NEW YORK
 IN SENATE
 JANUARY 1, 1891.

REPORT OF THE COMMISSIONERS OF THE LAND OFFICE
 IN RESPONSE TO A RESOLUTION PASSED BY THE SENATE
 JANUARY 1, 1891.

THE STATE OF NEW YORK
 IN SENATE
 JANUARY 1, 1891.

REPORT OF THE COMMISSIONERS OF THE LAND OFFICE
 IN RESPONSE TO A RESOLUTION PASSED BY THE SENATE
 JANUARY 1, 1891.